

## Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Florian Streibl FREIE WÄHLER**  
vom 13.09.2012

### Innovationen aus Bayern – Patentanmeldungen im Freistaat

Ich frage die Staatsregierung:

1. Liegen der Staatsregierung Erkenntnisse vor, wie viele Patente in den Jahren seit 2008 in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten Bayerns erfolgreich angemeldet wurden, aufgeschlüsselt nach:
  - der Anzahl der angemeldeten Patente in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten,
  - den jeweiligen Jahren,
  - den wesentlichen Technologiebereichen der angemeldeten Patente?
2. Liegen der Staatsregierung Erkenntnisse vor, wie viele Patente die Bayerische Patentallianz GmbH seit ihrer Gründung 2007 erfolgreich begleitet hat, aufgeschlüsselt nach:
  - den einzelnen Jahren,
  - den Hochschulen, aus denen die Patente hervorgingen,
  - dem wirtschaftlichen Nutzen der angemeldeten Patente für Hochschulen, Erfinder bzw. die Industrie in Bayern?
3. Liegen der Staatsregierung Erkenntnisse vor, in welchem Umfang die Arbeit der Bayerischen Patentallianz GmbH dazu beigetragen hat,
  - neue Arbeitsplätze in Bayern zu schaffen,
  - bestehende Arbeitsplätze in Bayern zu sichern,
  - Marktanteile bayerischer Unternehmen durch Patente zu sichern bzw. auszubauen und neue Märkte zu erschließen?
4. Mit welchen Mitteln unterstützt der Freistaat Bayern die Anmeldung von Patenten von Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen aus Bayern, auch über die Bayerische Patentallianz GmbH hinaus?

## Antwort

des **Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie**

vom 20.11.2012

Die Schriftliche Anfrage wird im Einvernehmen mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst wie folgt beantwortet:

Zu 1.:

Eine statistische Auswertung ist diesem Schreiben in der [Anlage](#) beigelegt. Die Auswertung wurde aufgeschlüsselt für den Zeitraum 2006 bis 2010, um eine Fünfjahresbetrachtung zu ermöglichen.

Hinweis: Der vertiefenden Analyse bezüglich der TOP 10 Technologien und TOP 10 Anmelder wurden nur die Kreise und Städte unterzogen, in denen im Zeitraum 2006–2010 mehr als 300 Patente oder Gebrauchsmuster angemeldet wurden. In Landkreisen und Städten mit weniger als 300 Anmeldungen kann eine repräsentative Aussage nicht getroffen werden.

Zu 2.:

Vom 01.01.2007 bis 30.06.2012 hat die BayPAT insgesamt 427 Patent-Erstanmeldungen für die staatlichen bayerischen Hochschulen vorgenommen. Die Verteilung über die Jahre ist nachfolgend dargestellt:

2007	2008	2009	2010	2011	2012**	Summe
61	63	81	106	85	31	427

\*\* ) Erstes Halbjahr

Der wirtschaftliche Nutzen ist vielschichtig und kann nicht ausschließlich monetär bewertet werden. Üblicherweise vergehen zwischen einer Erfindung und einem marktreifen Produkt zwischen 8 und 14 Jahren. Dies differiert stark zwischen Branchen und Technologien. Zu berücksichtigen ist auch, dass die BayPAT erst 2007 gegründet wurde. Dennoch konnte die BayPAT in den beiden vergangenen Jahren zwischen 750.000 € und knapp 1.000.000 € netto an Gesamterlösen aus der Verwertung von Hochschulerfindungen erzielen. Da viele Produkteinführungen noch bevorstehen, rechnet die BayPAT mit steigenden Verwertungserlösen in den nächsten Jahren. Den Erfindern stehen davon gemäß § 42 Abs. 4 Arbeitnehmererfindergesetz 30 % der Bruttoerlöse aus der Verwertung zu. Der Rest verteilt sich auf die Hochschulen und die BayPAT nach einem vertraglich vereinbarten Verteilungsschlüssel.

Die BayPAT hat in den vergangenen Jahren einen vergleichsweise hohen Anteil an Verwertungsverträgen mit bay-

erischen Unternehmen abschließen können. Dieser lag zwischen 42 % bis 53 %. Dieser verhältnismäßig hohe Anteil ist in erster Linie auf die gute Unternehmensstruktur und die exzellente Forschung in Bayern zurückzuführen.

Zu 3.:

Es können lediglich Aussagen getroffen werden, wie viele Arbeitsplätze durch Hochschulausgründungen auf der Basis einer Patentverwertung geschaffen wurden.

Die BayPAT hat in den letzten Jahren für die von ihr betreuten Hochschulen für 15 Hochschulausgründungen Schutzrechte lizenziert oder verkauft. Seitdem sind durch diese Unternehmen rund 200 Arbeitsplätze in Bayern geschaffen worden. Der Beitrag der BayPAT liegt dabei in erster Linie in der Bereitstellung werthaltiger und Markt generierender Patentanmeldungen und Patente sowie dem Abschluss von grünungsfreundlichen, aber marktüblichen Lizenzverträgen.

Zu 4.:

Unter Bezugnahme auf die Antwort des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst auf die Schriftliche Anfrage „Bayerische Patentallianz GmbH“ der Frau Abgeordneten Dr. Bulfon vom 18.06.2010, Drs. 16/6208, wird vorausgeschickt, dass die Bayerische Patentallianz GmbH (BayPAT) selbst keine staatlichen Mittel erhält. Aus staatlichen Mittel wird vielmehr die Hochschulpatentinitiative „Bayern Patent“ gefördert (durch Mittel des Bun-

desministeriums für Wirtschaft und Technologie im Rahmen der Fördermaßnahme SIGNO – Schutz von Ideen für die gewerbliche Nutzung – Verwertungsförderung, des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie); Förderempfänger sind die staatlichen bayerischen Hochschulen. Die BayPAT finanziert sich über den mit dem Hochschulverband „Bayern Patent“ abgeschlossenen PVA-Vertrag, der die Dienstleistungserbringung für die Hochschulen zum Inhalt hat. Daneben stehen der BayPAT eigene Mittel sowie Mittel der Bayerischen Arbeitgeberverbände Metall und Elektro (vbm) sowie Chemie (VBCI) zur Verfügung.

Das Bayerische Wirtschaftsministerium fördert die TÜV Rheinland Consulting GmbH mit Sitz in Nürnberg. Das Unternehmen betreibt für den Freistaat Bayern an drei Standorten Patentzentren: in Hof, Nürnberg und München. Die Patentzentren sind 3 von über 20 Zentren in Deutschland. Ziel dieser Einrichtungen ist es, KMU, Erfinder, Studenten und andere interessierte Kreise für das Thema Gewerbliche Schutzrechte zu sensibilisieren.

Die Zentren stehen für eine Erstberatung zur Verfügung. Hauptzielgruppe sind kleine und mittlere Unternehmen. Das Bayerische Wirtschaftsministerium stellt hierfür im Jahr 2012 Mittel in Höhe von rd. 765 T€ zur Verfügung.